

Die Sicht des Raiffeisen Chefökonom

KI-Revolte



Während KI-Aktientitel an den Börsen neue Rekordwerte erklimmen, braut sich unter der Oberfläche eine negative Stimmung gegen die bahnbrechende Technologie zusammen. Die Skepsis richtet sich dabei nicht mehr nur gegen die Technologie selbst. Zunehmend gerät das gesamte wirtschaftliche Modell hinter dem KI-Boom in die Kritik. Während einige wenige Konzerne und Investoren enorme Gewinne erzielen, fürchten viele Bürger steigende Strompreise, Arbeitsplatzverluste, Umweltbelastungen und eine weitere Konzentration wirtschaftlicher Macht.

Maine als Symbol einer neuen Bewegung

Besonders deutlich zeigt sich dieser Widerstand im US-Bundesstaat Maine im äussersten Nordosten der USA. Dort verabschiedete das Parlament im April 2026 ein Gesetz für ein Moratorium auf neue grosse Rechenzentren. Zwar legte Gouverneurin Janet Mills später ihr Veto ein, bemerkenswert ist jedoch, dass sie die Grundidee ausdrücklich unterstützte und lediglich eine Ausnahme für ein bedeutendes Rechenzentrumsprojekt in der Stadt Jay verlangte. Auslöser der Debatte war die Sorge, dass riesige KI-Rechenzentren die Stromnetze überlasten und die ohnehin überdurchschnittlich hohen Energiekosten weiter erhöhen könnten. Das Moratorium hätte den Bau neuer Anlagen mit einem Strombedarf von mehr als 20 Megawatt bis Ende 2027 gestoppt. Gleichzeitig sollte eine staatliche Kommission die Auswirkungen auf Strompreise, Umwelt und Infrastruktur untersuchen. Noch vor wenigen Jahren wäre ein solcher Vorstoss gegen die Interessen der Tech-Branche politisch kaum vorstellbar gewesen. Heute gilt Maine vielen Beobachtern als Vorbote einer breiteren Gegenbewegung. Das Beispiel könnte in weiteren Bundesstaaten Schule machen und die dortigen Gesetzgeber beeinflussen. In New York, South Carolina, Oklahoma und weiteren Staaten wurden bereits ähnliche Massnahmen eingeleitet, um den Bau neuer Rechenzentren vorübergehend einzuschränken oder zu verbieten.

KI lässt die Energiekosten heftig steigen

Der Widerstand wird vor allem durch den enormen Energiebedarf der KI-Systeme angeheizt. Nach Angaben der Internationalen Energieagentur stieg der Stromverbrauch von Rechenzentren im Jahr 2025 um 17 Prozent. KI-Anwendungen treiben den Bedarf besonders stark nach oben. Besonders drastisch ist die Entwicklung in Irland.

Dort verbrauchen Rechenzentren inzwischen mehr Strom als sämtliche städtischen Haushalte des Landes zusammen. Experten betrachten Irland inzwischen als Warnbeispiel dafür, was geschieht, wenn digitale Infrastruktur schneller wächst als die Energieversorgung. In den USA hat dies bereits konkrete Wirkung auf die Strompreise. Gemäss Daten der Federal Reserve Bank of St. Louis sind die Strompreise seit 2021 um 35 Prozent gestiegen, nachdem sie zuvor über Jahre weitgehend stabil geblieben waren. Der Aufwärtsdruck dürfte anhalten, da der Iran-Krieg die Gaspreise in die Höhe treibt. Mehr als 40 Prozent des Stroms werden in den USA mit Erdgas erzeugt. Da immer mehr Erdgas als Flüssigerdgas exportiert wird, erhöht die Konkurrenz ausländischer Abnehmer die Preise, die Energieversorger in den USA zahlen müssen.

Die Furcht vor Arbeitsplatzverlusten

Zu den Erschwinglichkeitsorgen gesellen sich Ängste um Arbeitsplatzverluste. Eine Reuters/Ipsos-Umfrage ergab bereits 2025, dass 71 Prozent der Amerikaner befürchten, KI könne dauerhaft Arbeitsplätze vernichten. Diese Sorgen beschränken sich keineswegs nur auf die USA. In Grossbritannien ergab eine aktuelle Studie, dass 69 Prozent der Arbeitnehmer über die wirtschaftlichen Folgen von KI-bedingten Jobverlusten besorgt sind. Zugleich macht sich bei vielen Menschen ein Gefühl der Ungerechtigkeit breit. Arbeitnehmer sollen sich an KI anpassen, während dieselbe Technologie genutzt wird, um Stellen abzubauen. Von der KI-Technologie profitieren vor allem grosse Konzerne wie OpenAI, Microsoft, Google, Meta oder Amazon. Viele Menschen befürchten eine weitere Konzentration wirtschaftlicher Macht in den Händen weniger Unternehmen und sie fragen sich, ob die gesellschaftlichen Kosten sozialisiert werden, während die Gewinne privat bleiben.

Von Technikbegeisterung zu politischer Revolte

Noch vor wenigen Jahren dominierte die Vorstellung, KI werde vor allem Fortschritt und Wohlstand bringen. Heute formiert sich zunehmend eine politische Gegenbewegung. Sie vereint Umweltaktivisten, Gewerkschaften, Bürgerinitiativen, Datenschützer und Menschen, die um ihre berufliche Zukunft bangen. Der Konflikt erinnert an frühere industrielle Umbrüche. Auch damals wurden enorme Produktivitätsgewinne versprochen. Doch erst politische Kämpfe sorgten

dafür, dass die Früchte des Fortschritts breiter verteilt wurden. Genau darum könnte es nun auch bei der künstlichen Intelligenz gehen. Die entscheidende gesellschaftliche Frage lautet nicht, ob KI immer leistungsfähiger wird. Die Frage lautet, wer von diesen Fortschritten profitiert – und wer die Kosten trägt. Der Widerstand gegen KI entsteht deshalb nicht aus Technikfeindlichkeit. Er speist sich aus dem Eindruck, dass die gegenwärtige Form des KI-Booms die Interessen weniger Konzerne und Investoren über jene der Allgemeinheit stellt. Je stärker sich dieser Eindruck verfestigt, desto grösser dürfte auch die Revolte gegen die KI-Revolution werden.

Die Revolte hat gewichtigen Fürsprecher gewonnen

Ein gewichtiges Wort hat jüngst auch der Papst eingeworfen. Mit seiner ersten Enzyklika «Magnifica humanitas: Über die Bewahrung des Menschlichen im Zeitalter künstlicher Intelligenz» trifft Papst Leo XIV. den Nerv unserer Zeit. Mit seinem viel beachteten Appell verlangt er, die KI zu «entwaffnen» und in den Dienst des Gemeinwohls zu stellen. Solche päpstliche Rundschreiben waren in der Vergangenheit wiederholt wichtige Seismografen gesellschaftlicher Stimmung.

So dürfte es kein Zufall gewesen sein, dass der Papst seine Enzyklika am Jahrestag der Botschaft «Rerum novarum» seines Namensvorgängers Leo XIII. über Arbeit und Kapital veröffentlichte. Damals, 1891, reagierte die Kirche auf die industrielle Revolution und rückte die Rechte der Arbeitnehmer in den Mittelpunkt, als ein ungezügelter Kapitalismus zwar enormen Wohlstand schuf, aber auch Massenarmut und unsägliche Arbeitsbedingungen. Auch die KI markiert ohne Zweifel eine Revolution. Die Schlüsselfrage wird sein, ob es gelingt, ihre enormen Chancen so zu nutzen, dass nicht nur wenige Gewinner profitieren, sondern die Gesellschaft als Ganzes.



Fredy Hasenmaile
Chefökonom
Raiffeisen Schweiz

Herausgeber

Raiffeisen Schweiz
Economic Research
The Circle 66
8058 Zürich-Flughafen
economic-research@raiffeisen.ch

Internet

raiffeisen.ch/wohnen
raiffeisen.ch/anlegen

Publikationen

Erfahren Sie in unseren Publikationen unsere
aktuelle Sicht auf die Finanzmärkte
raiffeisen.ch/maerkte-meinungen

Beratung

Kontaktieren Sie Ihren Anlageberater oder Ihre
lokale Raiffeisenbank
raiffeisen.ch/web/ihre+bank+vor+ort

Rechtliche Hinweise

Dieses Dokument dient ausschliesslich allgemeinen Werbe- sowie Informationszwecken und ist nicht auf die individuelle Situation des Empfängers abgestimmt. Der Empfänger bleibt selbst für entsprechende Abklärungen, Prüfungen und den Beizug von Spezialisten (z. B. Steuer-, Versicherungs- oder Rechtsberater) verantwortlich. Erwähnte Beispiele, Ausführungen und Hinweise sind allgemeiner Natur, welche im Einzelfall abweichen können. Aufgrund von Rundungen können sich sodann Abweichungen von den effektiven Werten ergeben.

Dieses Dokument stellt weder eine Anlageberatung resp. persönliche Empfehlung noch ein Angebot, eine Aufforderung oder Empfehlung zum Erwerb oder zur Veräusserung von Finanzinstrumenten dar. Das Dokument stellt insbesondere keinen Prospekt und kein Basisinformationsblatt gemäss Art. 35 ff. bzw. Art. 58 ff. FIDLEG dar. Die allein massgeblichen vollständigen Bedingungen sowie die ausführlichen Risikohinweise zu den erwähnten Finanzinstrumenten sind in den jeweiligen rechtsverbindlichen Verkaufsdokumenten (z. B. [Basis-]Prospekt, Fondsvertrag, Basisinformationsblatt (BIB) oder Jahres- und Halbjahresberichte) enthalten. Diese Unterlagen können kostenlos bei Raiffeisen Schweiz Genossenschaft, Raiffeisenplatz, 9001 St.Gallen oder unter raiffeisen.ch bezogen werden. Finanzinstrumente sollten nur nach einer persönlichen Beratung und dem Studium der rechtsverbindlichen Verkaufsdokumente sowie der Broschüre «Risiken im Handel mit Finanzinstrumenten» der Schweizerischen Bankiervereinigung (SBVg) erworben werden. Entscheide, die aufgrund dieses Dokuments getroffen werden, erfolgen im alleinigen Risiko des Empfängers. Aufgrund gesetzlicher Beschränkungen in einzelnen Staaten richten sich diese Informationen nicht an Personen mit Nationalität, Sitz oder Wohnsitz eines Staates, in welchem die Zulassung von den in diesem Dokument erwähnten Finanzinstrumenten oder Finanzdienstleistungen beschränkt ist. Bei den aufgeführten Performedaten handelt es sich um historische Daten, aufgrund derer nicht auf die laufende oder zukünftige Entwicklung geschlossen werden kann.

Das vorliegende Dokument enthält zukunftsgerichtete Aussagen. Diese widerspiegeln Einschätzungen, Annahmen und Erwartungen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung. Aufgrund von Risiken, Unsicherheiten und anderen Faktoren können die künftigen Ergebnisse von den zukunftsgerichteten Aussagen abweichen. Entsprechend stellen diese Aussagen keine Garantie für künftige Leistungen und Entwicklungen dar. Zu den Risiken und Unsicherheiten zählen unter anderem die im Geschäftsbericht der Raiffeisen Gruppe beschriebenen Risiken und Unsicherheiten.

Raiffeisen Schweiz sowie die Raiffeisenbanken unternehmen alle zumutbaren Schritte, um die Zuverlässigkeit der präsentierten Daten und Inhalte zu gewährleisten. Sie übernehmen aber keine Gewähr für Aktualität, Richtigkeit und Vollständigkeit der in diesem Dokument veröffentlichten Informationen und haften nicht für allfällige Verluste oder Schäden (direkte, indirekte und Folgeschäden), die durch die Verteilung und Verwendung dieses Dokumentes oder dessen Inhalts verursacht werden. Insbesondere haften sie nicht für Verluste infolge der den Finanzmärkten inhärenten Risiken. Die in diesem Dokument geäusserten Meinungen sind diejenigen von Raiffeisen Schweiz zum Zeitpunkt der Erstellung und können sich jederzeit und ohne Mitteilung ändern. Raiffeisen Schweiz ist nicht verpflichtet, dieses Dokument zu aktualisieren. In Bezug auf allfällige, sich ergebende Steuerfolgen wird jegliche Haftung abgelehnt. Das vorliegende Dokument darf ohne schriftliche Genehmigung von Raiffeisen Schweiz weder auszugsweise noch vollständig vervielfältigt und/oder weitergegeben werden.